

## **16. Tag - Sonntag, 03.10.2021 - Glaumbær - Museumshof – Grassnodenhäuser, Hvítserkur (Basaltfelsen)**

Viel Spannendes erwartete ich von dem Tag heute nicht. Wir ließen uns einfach überraschen, was die 180 km Strecke uns so bot. Kaum raus aus dem Ort zeigte uns eine Warntafel, dass heute mit schwerem Wind bzw. Sturm zu rechnen wäre. Am Berg Pverarfjall wurden vor Wind-Spitzengeschwindigkeiten vorhergesagt, die Stufe 18 angegeben. Eine rote 18 leuchtete vom Schild.

Also Vorsicht geboten auf freien Flächen. Na, wir werden schon nicht umfallen, bei den vielen gesammelten Steinen im Auto...!

Glaumber: Zuerst besuchten wir das Torf-Hof, wo sich aus puren Torfnarben die Einwohner ihre Häuser gebaut hatten. Eine Notlösung, weil die Wikinger ihre Häuser zuerst ausschließlich aus Holz gebaut hatten, es aber auf Island keinen Baumbestand gab. Eine bestimmte Bautechnik erlaubte es dann den Bewohnern, trocken in ihrem Häuschen zu sitzen. Selbst eine Kirche wurde in diesem Baustil erbaut und ist noch anzusehen, aber nur als Museum. Die ältesten erhaltenen Gebäudeteile stammen aus dem beginnenden 19.Jh. Mit seinen 6 weißen Giebeln und 13 Räumen handelte es sich um einen sehr großen Hof. Die Wände und der rückwärtige Giebel sind bei den Häusern aus Grassoden aufgeschichtet. Der Dachstuhl aus Holz und dieser wurde gedeckt mit flachen Steinen und dann mit Grassoden abgedeckt. Ein kleines Feuer wärmte die Räume auf. oder der Raum war oberhalb der Ställe, so wurde die Wärme der Tiere zum Heizen genutzt. Die Bewohner saßen abends dann in ihren Betten, hatten ihren Holzschüssel mit Klappdeckel und Hornlöffel (da hatte jeder seinen persongebundenen!) in der Hand und da wurde dann gegessen und erzählt und gesungen. Eine Art Treff – Gemeinschaftsraum, Kvöldvaka genannt = Abendwache; gemeinschaftliches Beisammensein.

Das Torf-Haus besteht aus überwiegend aufgestapelten Grassoden oder aus getrockneten Torfplaggen, die vor Ort gestochen wurden. Die Aufschichtung erfolgt im Fischgräten-Prinzip, damit der Wasserablauf nach außen erfolgt. In den Häusern war es aber immer feucht und kühl.

Vidimyrarkirkja: 10km von Glaumber entfernt steht noch eine gut erhaltene Kirche. Eine kleine Holzkirche im gleichen Baustil mit Torf gebaut und heut aber noch in Nutzung.

Weiterfahrt auf der 85 und schon wieder ein großes Hinweisschild mit viel Geschichte. Wikinger hatten einst ja das Land entdeckt und besiedelt. Einige undeutliche Steinumrisse ihrer Gebäude konnte man auf noch heute besichtigen, bewirtschafteten Höfe öffneten dafür ihre Tore. Da hatte man schnell mal einen lieben Hund am Bein, der seinen Hof bewachte und nur gestreichelt oder mit ihm gespielt werden wollte. Und wie es der Zufall so wollte, lag da nicht etwa auf der Wiese ein echtes Hufeisen ... rum! Danach nicht mehr.

Hvitserkur-Fels: Direkt von der Ringstraße 1 führte ein Weg zur Halbinsel Vatnsnes, mit einem mystischen Felsen im Meer. Nur noch 26 km auf der Straße 716 und schon wären wir da gewesen, wenn ... nicht da eine Minigolf-Anlage auf der Schotter-Straße eingebaut worden. So eine mit 1000 Loch! Wir wurden mächtig durchgeschüttelt und die Achsen und Reifen hatten sicher heut ihren Härtestest. Der Regen und der Wind ließen nicht locker. Nach 30 Minuten sah das Auto bei Ankunft am Felsen aus, als ob wir eine Schlammfahrt hinter uns hätten. Ein einheitliches gesamt-Grau-Braun überzog das Auto.

Unsere Regenbekleidung fest angeschürt ging es über eine kleine Wiese zur Felsklippe, wo der berühmte Felsen einsam im Meer dem Wind und dem Regen trotzte. Der Saga nach ist der Hvitserkur-Fels ein Troll, der ein örtliches Kloster zerstören wollte. Jedoch wurde er vom

Sonnenaufgang erwischt und wurde somit zu Stein verwandelt. Man konnte auch die Klippen hinabsteigen und sich diesen 15m hohen Basalt-Felsen aus nächster Nähe betrachten, aber im Anbetracht meiner Knieprobleme schickte ich Mike nur hinunter, um ein nettes Foto zu machen. Der Sturm und der Regen machten aber diesen Ort zu einem Ort, wo wir nicht länger verweilen wollten. Wir hielten uns dann nicht länger der Vorrede auf und fuhren zügig zurück über die 711! Plötzlich war die Minigolf-Anlage weggeräumt wurden und wir kamen zügig ohne holpern auf der Ringstraße wieder an. Naso was, warum sind wir nicht gleich so gefahren? Blödes Navi!

Bei dem Versuch, das Auto wenigstens die Durchsicht wiederzugeben, scheiterte kläglich am Sturm. Wir sahen am Weg ein Bach und kamen auf die glorreiche Idee, dass die Scheiben wenigstens wieder frei werden müssten. Ein Lappen und ein Becher Wasser zum Putzen sollten passen. Ich goss ihn über die Rückscheibe. Aber so, wie ich ihn ausgoss, flog der Wasserstrahl direkt in der Waagerechten in die Putzrichtung von Mike. Upps....! Nur einer von uns musste jetzt herzlich lachen und Mike hatte dann noch zusätzlich 2 Brillengläser zu putzen.

Heute wurden wir aber wirklich bei jedem Stopp ordentlich durchgepusht. Aber bei einer Pferde-Farm musste ein Notstopp eingelegt werden. Ein Fohlen mit Mutter erweichte mein Herz. Dazu die ganze Herde noch im schönsten 5-Minuten Sonnenschein und weißbedeckten Berglandschaft im Hintergrund! Da glühten kurzzeitig unsere Fotoapparate.

16:15 Uhr. Eine Robben-Zuchtstelle versprach ein Plakat in 6km Entfernung. Dies sollte unser letztes Ziel heute sein. Gefunden haben wir es nicht. Einige Autos kreisten auch im Örtchen herum, nur eine Fischgaststätte hatte geworben für ein Fischgericht, das es dann auch nicht gab. Nun aber ab in die Unterkunft. 52km noch, dann wäre es geschafft.

Kjörseyri: Ein Miniörtchen direkt am Hrutafjördur-Fjord. Nur 5 Häuser und unsere günstige Unterkunft begrüßten uns am Ufer. Der Wind blies den Fjord entlang und nahm auch nicht über Nacht ab. Nur ein Pärchen war auch in der Unterkunft. Wir wurden in die Zweite Etage gleich unter dem Dachgiebel einquartiert. Muss wohl früher mal ein Bürogebäude gewesen sein. Umgebaut zum Quartier völlig ok. Mit unverdecktem Blick auf den welligen Fjord. Es stürmte ums Haus, das Dach knarrte unheimlich, hoffentlich hält die Dachdeckung.

Wir nutzten gleich die Küche zum Abendbrot und setzten uns dann in unser einfaches Zimmer unterm Dach zum Schreiben und Lesen. Wir buchten eine neue Unterkunft in Raudsdalur, wo ein schöner Wasserfall Arnolfsfjall sein soll. Morgen soll es noch 4 Grad ... KÄLTER werden. Gefühlt waren es aber schon nur 4 Grad hier...!